

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

## Pool für das Jahr 2024

Aufgabe für das Fach Deutsch

### Kurzbeschreibung

|                                    |  |
|------------------------------------|--|
| <b>Aufgabenart</b>                 | Interpretation literarischer Texte   |
| <b>Anforderungsniveau</b>          | erhöht   |
| <b>spezifische Voraussetzungen</b> | Kenntnisse zu Umbrüchen in der deutschsprachigen Literatur um 1900                                 |
| <b>Material</b>                    | ein Gedicht, 285 Wörter  |
| <b>Hilfsmittel</b>                 | Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung   |
| <b>Quellenangaben</b>              | Loerke, Oskar: Die Gedichte. Hg. von Peter Suhrkamp. Frankfurt/M.: Suhrkamp-Verlag 1984, S. 133 f. |

## 1 Aufgabe

---

### Aufgabenstellung

Interpretieren Sie das Gedicht „Die gespiegelte Stadt“ von Oskar Loerke unter Berücksichtigung des literaturgeschichtlichen Hintergrundes.

### Material

#### Oskar Loerke (1884–1941): Die gespiegelte Stadt (1916)

Der Regen fällt. Berlin durchhallt die kalte  
Sintflutmusik der Nacht. Der Regen fällt.  
Noch ein Berlin, steil auf den Kopf gestellt,  
Versinkt umgraut, verschwommen im Asphalt.

- 5 In steifen Prozessionen stehn Laternen  
Und glühn tief unter sich, und schwarzer Stein  
Scheint alle Leere, aller Raum zu sein  
Bis in des Himmels stumpf geballte Fernen.

- 10 Im Stein stehn Bilder, gleich vergessnem Truge<sup>1</sup>  
Magnetisch an die obre Welt geklebt.  
Sinds Häuser? Straßen? Leben kommt und schwebt  
Verkehrt, verwünscht, gleich einem Faschingszuge.

- 15 Die Menschen wollen in den Himmel schwinden,  
Hinab, gleich Blättern, vom Asphalt geweht,  
Hinab in sinkend schönem Kreis gedreht,  
Sich selig in die Wettertiefe winden.

- 20 Doch ihre Sohlen haften an den Steinen,  
Ganz oben hält sie traurige Gewalt.  
Die leichtre Welt im Spiegel aus Asphalt  
Und die darüber bleiben in der einen.

- Und immer schwerer stürzt und stürzt der Regen.  
Des Abgrunds Himmel brüllen wie ein Meer.  
Im Nichts den Fuß, hoch geh ich drüber her.  
Schwermütig kommt das leere Nichts entgegen.

- 25 Die Wagen stehn verummt in Lederkutt<sup>2</sup>,  
Wer unterm nassen Leder sitzt, verummt;  
Turmtief von einem Hause sehn verstummt  
Zwei nackte tote Knaben, Sandsteinputten<sup>3</sup>:

- 30 Halb graues Chaos schon und nur zu ahnen,  
Sie horchen in die wüste Nacht aus Stein  
Und schreiten Hand in Hand matt aus dem Sein,  
Der dumpfen Ungewißheit Untertanen.

<sup>1</sup> *Trug*: Kurzform für Trugbild.

<sup>2</sup> *Kutte*: urspr.: Mönchsgewand, hier: Regenschutz.

<sup>3</sup> *Sandsteinputte*: engelsartige Figur aus Sandstein in Gestalt eines kleinen, nackten Knaben.

Und ich auch schreite, Knecht des Ungewissen,  
 Die Bilder deutend, jenseits aller Zeit.  
 35 Voll ungeheurer Traumestrauchigkeit  
 Umschweben sie im Schlaf noch meine Kissen:  
  
 Nichts war mehr, außer unter meinem Fuße  
 Die große Stadt; die hing von Türmen schwer,  
 Wie Stalaktiten<sup>4</sup> überm Himmelsmeer,  
 40 Ganz schwarz, ganz still, im Krampf der Todesmuße.  
  
 Die sternentief entfernten Weiten schollen<sup>5</sup>,  
 Die Düsternisse wetterleuchteten,  
 Daß Ängste meine Schläfen feuchteten,  
 Vulkanisch murrend wuchs und wuchs ein Rollen – –

Loerke, Oskar: Die Gedichte. Hg. von Peter Suhrkamp. Frankfurt/M.: Suhrkamp-Verlag 1984, S. 133 f.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

---

<sup>4</sup> *Stalaktiten*: von der Decke (einer Höhle) nach unten wachsendes, hängendes Tropfsteingebilde.

<sup>5</sup> *schollen*: Präteritumform von „schallen“, hier: weithin hörbar sein.

## 2 Erwartungshorizont

---

### 2.1 Verstehensleistung

---

#### Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.4.1, S. 18. Köln: Carl Link.),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18),
- ◆ „ihr Textverständnis argumentativ durch [...] literaturgeschichtliche Kenntnisse [...] stützen“ (KMK 2014, 2.4.1, S. 18).

#### Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

##### formulieren das Thema des Gedichts, etwa:

- ◆ Großstadterfahrung zu Beginn des 20. Jahrhunderts
- ◆ Wahrnehmung der Stadt Berlin in regennasser Nacht
- ◆ Entfremdung des lyrischen Sprechers von der realen Welt

##### analysieren die Sprechsituation, etwa:

- ◆ lyrischer Sprecher, nachts unterwegs auf den regennassen Straßen Berlins, in deren Pfützen sich die Stadt spiegelt
- ◆ bei der Betrachtung der Spiegelungen zunehmende Loslösung der Wahrnehmungen und Eindrücke von der Realität und Eintauchen in eine surreal anmutende Welt

##### stellen wesentliche Inhalte und den Aufbau des Gedichts dar, etwa:

- ◆ Darstellung der Atmosphäre im verregneten nächtlichen Berlin und der dort lebenden Menschen (vgl. Strophen 1–5):
  - ◆ Schilderung der Spiegelung der Stadt, ihrer Häuser und Straßen auf dem regennassen Asphalt in der durch Lichter gebrochenen Dunkelheit
  - ◆ Beschreibung der Monotonie des Dauerregens: Korrespondenz zwischen Akustik und Überflutung der Straßen
  - ◆ Betonung der Sehnsucht der Menschen nach einem Versinken in der von Leichtigkeit geprägten gespiegelten Welt
  - ◆ Verdeutlichung der Trauer über die als gewaltsam empfundene Bindung des Menschen an die realen Gegebenheiten
- ◆ Hervortreten des lyrischen Ichs mit seinen Beobachtungen und Eindrücken (vgl. Strophen 6–8):
  - ◆ Verschmelzung von Realität und Imagination: Assoziation der Wahrnehmungen des lyrischen Ichs mit Trugbildern und fantastischen Vorstellungen von Häusern, steinernen Gestalten, Straßen und Menschen
  - ◆ Gefühl der Bedrohung durch den aus dem Himmel stürzenden Regen: Suche der Menschen nach Schutz, Versuch der Orientierung in der gespiegelten Welt, verknüpft mit dem Gefühl der Haltlosigkeit
- ◆ Veranschaulichung der Vorahnung des lyrischen Ichs von einem düsteren Ende (vgl. Strophen 9–11):
  - ◆ Beschreibung der düsteren Fantasien und Angstträume, resultierend aus dem Gefühl der Ungewissheit als ständigem Begleiter des lyrischen Ichs bzw. der Menschen

- ◆ Hervorhebung der Schicksalhaftigkeit und Rätselhaftigkeit der menschlichen Existenz angesichts einer Allgegenwart von Naturgewalten und Kräften, denen der Mensch ausgeliefert ist
- ◆ Vergegenwärtigung des Todes: abgründige Tiefen und apokalyptische Anklänge
- ◆ Fokussierung auf die gespiegelte Stadt, deren „Bilder“ das lyrische Ich bis in seine Träume hinein verfolgen

**erläutern wesentliche Aspekte der sprachlichen und formalen Gestaltung des Gedichts funktional, z. B.:**

- ◆ Spiegelung des Spannungsverhältnisses von Naturgewalten und Stadtarchitektur durch die Diskrepanz zwischen dynamischem Inhalt und eher statischer Form:
  - ◆ durchgängiger umarmender Reim; klingende Kadenz in den umarmenden Reimen, fast durchgängig stumpfe Kadenz in den Paarreimen
  - ◆ in der Regel fünfhebiger Jambus mit leichten Abweichungen, etwa in V. 2 „Sintflutmusik“, V. 24 „Schwermütig“, V. 27 „Turmtief“ und V. 37 „Nichts war mehr“, die den jeweiligen Begriffen eine besondere Bedeutung in ihrem Kontext zuweisen
- ◆ rhythmische Darstellung von Monotonie durch parataktischen Satzbau und Wiederholung (vgl. V. 1 und 2)
- ◆ Verdeutlichung der Simultaneität durch reihende Parallelismen (vgl. Strophe 6 und V. 41 f.)
- ◆ Illustration von Turbulenz und Unruhe durch unregelmäßigen Wechsel von Enjambements und Zeilenstil
- ◆ Gestaltung eines eindrücklichen Stimmungsbildes durch das Präsens als durchgängiges Tempus mit Ausnahme der vom lyrischen Ich wiedergegebenen Traumerfahrung (vgl. Strophen 10, 11)
- ◆ Erzeugung einer düsteren Atmosphäre durch zentrales Wassermotiv
  - ◆ Wasser als Medium für die Entstehung der fiktiven Welt in der Spiegelung der Stadt („Noch ein Berlin, [...] verschwommen im Asphalt.“, V. 3 f.; „im Spiegel aus Asphalt“, V. 19)
  - ◆ Steigerung von zunächst eintöniger Geräuschkulisse des fallenden Regens (vgl. V. 1 f.) über bedrohliche Wirkung der Regenflut, auch manifestiert in dem Neologismus „Sintflutmusik“ (V. 2), bis hin zu existenzieller Bedrohung des Menschen („Versinkt umgraut“, V. 4)
  - ◆ Synästhesie („kalte / Sintflutmusik der Nacht.“, V. 1 f.)
- ◆ Gestaltung einer unheimlichen und fantastischen, teilweise grotesk wirkenden Welt durch
  - ◆ Adjektive, z. B. „Verkehrt, verwünscht“ (V. 12)
  - ◆ Neologismen, z. B. „Wettertiefe“ (V. 16), „Turmtief“ (V. 27)
  - ◆ Vergleiche, z. B. „gleich einem Faschingszuge“ (V. 12), „Des Abgrunds Himmel brüllen wie ein Meer“ (V. 22), „Wie Stalaktiten überm Himmelsmeer“ (V. 39)
- ◆ Hervorhebung von Extremen durch Kontrastierung, z. B.
  - ◆ statische Elemente und dynamische Prozesse („stehn“, V. 5, 9, 25; „In steifen Prozessionen“, V. 5; „Stein“, V. 6, 9, 17, 30 vs. „geh ich drüber her“, V. 23; „schreiten Hand in Hand“, V. 31; „geweht / [...] in sinkend schönem Kreis gedreht“, V. 14 f.)
  - ◆ Dunkelheit und Licht („Nacht“, V. 2, 30 vs. „Laternen“, V. 5; „glühn“, V. 6; „Die Düsternisse wetterleuchteten“, V. 42)
  - ◆ Schwere und Leichtigkeit („immer schwerer“, V. 21; „Schwermütig“, V. 24 vs. „schwebt“, V. 11; „geweht“, V. 14)
  - ◆ Höhe und Tiefe („Himmel“, V. 22 vs. „Meer“, V. 22)
  - ◆ laute akustische Signale und Stille („brüllen“, V. 22 vs. „ganz still“, V. 40)
- ◆ Veranschaulichung nächtlicher bzw. schwer fassbarer Phänomene durch Farb- und Helligkeitsmetaphorik („umgraut“, V. 4; „schwarzer Stein“, V. 6; „Halb graues Chaos“, V. 29; „Ganz schwarz, ganz still“, V. 40)
- ◆ Assoziation mit Stillstand und Tod durch klangliche Stilmittel, etwa Assonanzen (Dominanz des Lautes „u“, vgl. Strophe 7, V. 32) und Alliterationen („Turmtief“, V. 27; „Traumestrauchigkeit“, V. 35)
- ◆ Darstellung der Großstadt und Veranschaulichung ihrer Wirkung auf das lyrische Ich durch
  - ◆ Metaphorik und Symbolik in Verbindung mit „Stein“ (vgl. V. 6, 9, 17, 28, 30)
  - ◆ verlebendigte Sandsteinputten als Kontrastfiguren zu den vor dem Regen flüchtenden Menschen (vgl. V. 28–32)

- ◆ religiöse und feierliche Anklänge in der Anordnung der Laternen „[i]n steifen Prozessionen“ (V. 5), in dem Adverb „selig“ (V. 16), im Motiv des Himmels und in der Vorstellung von der Sintflut, assoziiert mit der Suche nach einer tieferen Bedeutung des Lebens
- ◆ Fokussierung auf die Wahrnehmungen und das Lebensgefühl des lyrischen Ichs durch
  - ◆ rhetorische Fragen als Zeichen von Unsicherheit und Zweifel an den eigenen Wahrnehmungen („Sinds Häuser? Straßen?“, V. 11)
  - ◆ Personifikationen bedrohlicher Naturgewalten („Schwermütig kommt das leere Nichts entgegen.“, V. 24; „Vulkanisch murrend“, V. 44)
  - ◆ absolute Begriffe zur Bezeichnung von für den Menschen unfassbaren Naturphänomenen, in denen sich das lyrische Ich zu verlieren droht („Himmel“ und „Meer“, V. 22; „alle Leere“, V. 7; „Nichts“, V. 23, 24, 37)
- ◆ Veranschaulichung der existenziellen Bedrohung des Menschen durch zusätzlich verstärkende Hyperbeln („alle Leere, aller Raum“, V. 7; „Ganz oben“, V. 18; „Ganz schwarz, ganz still“, V. 40) sowie das Oxymoron im Krampf der Todesmuße“ (V. 40)
- ◆ Verdeutlichung der Blickrichtung in die Tiefen der gespiegelten Welt durch Verkehrung der Begrifflichkeiten („Die Menschen wollen in den Himmel schwinden, / Hinab“, V. 13 f.; „Des Abgrunds Himmel“, V. 22; „Die große Stadt; die hing von Türmen schwer, / Wie Stalaktiten überm Himmelsmeer“, V. 38 f.; „sternentief“, V. 41) verbunden mit „Fernen“ (V. 8) und „Weiten“ (V. 41)

#### deuten den Text, z. B.:

- ◆ für den Expressionismus charakteristische Darstellung einer Großstadt, verwoben mit düster wirkenden Naturphänomenen, z. B.
  - ◆ Großstadt als Auslöser von Ängsten, Isolation und Einsamkeit
  - ◆ Zerstörung der Menschen durch Anonymität, Kälte, Gleichgültigkeit
  - ◆ disparate Bilder einer bedrohlich wirkenden, chaotischen Welt
- ◆ expressionistischer Gestus des lyrischen Textes hinsichtlich Intensität der Sprache, Emotionalität und typischer Motive, z. B.
  - ◆ extreme Subjektivität der Wahrnehmung des lyrischen Ichs, unvermittelter Wechsel zwischen Beobachtungen, Gedanken und Gefühlen
  - ◆ Verlust menschlicher Werte und Moralvorstellungen
  - ◆ Endzeitstimmung
- ◆ Spiegelungen als Sinnbild des Mysteriums des menschlichen Daseins, z. B.
  - ◆ gespiegelte Stadt als Reflexionsraum für das lyrische Ich
  - ◆ Versuch der Auslotung der unbekannt Dimensionen der imaginierten Welt
  - ◆ Suche nach Antworten auf existentielle Grundfragen
- ◆ Selbstentfremdung des lyrischen Ichs, z. B.
  - ◆ Orientierungslosigkeit und Verlorenheit angesichts der Rätselhaftigkeit und Endlichkeit des menschlichen Daseins
  - ◆ Fragen ohne Antworten, bleibende Ungewissheit
  - ◆ Zurückgeworfensein auf sich selbst bei gleichzeitigem Verlust der Individualität

## 2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

---

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation) angelegt werden.

Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit den Texten entspricht nicht den Anforderungen.

### 3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

#### 3.1 Verstehensleistung

| <b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b><br>Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...   | <b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b><br>Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...   |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente,</li> <li>◆ ein darauf aufbauendes, schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches Textverständnis, auch unter Abwägung möglicher alternativer Lesarten</li> <li>◆ eine hinsichtlich relevanter Aspekte differenzierte Epocheneinordnung des Gedichts.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente,</li> <li>◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem Gedicht in Grundzügen angemessen ist</li> <li>◆ eine einige relevante Aspekte berücksichtigende Epocheneinordnung des Gedichts.</li> </ul> |

#### 3.2 Darstellungsleistung

##### Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau<sup>1</sup>

| <b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b><br>Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...  | <b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b><br>Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...  |
|--|---|
| <p>eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt,</li> <li>◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen),</li> <li>◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung berücksichtigt,</li> </ul> | <p>eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt,</li> <li>◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen),</li> <li>◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung ansatzweise berücksichtigt,</li> </ul> |

<sup>1</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.)
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17)
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.</li> </ul> |
|--|---|

### Fachsprache<sup>2</sup>

| Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)           | Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)                           |
|---|--|
| Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...         | Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...                                |
| eine sichere Verwendung der Fachbegriffe. | eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe. |

### Umgang mit Bezugstexten und Materialien<sup>3</sup>

| Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)  | Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)   |
|--|--|
| Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...  | Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion,</li> <li>◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion,</li> <li>◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.</li> </ul> |

### Ausdruck und Stil<sup>4</sup>

| Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)  | Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)   |
|--|--|
| Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...  | Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck,</li> <li>◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck,</li> <li>◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.</li> </ul> |

### Standardsprachliche Normen<sup>5</sup>

| Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)  | Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)   |
|--|--|
| Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...  | Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...  |
| eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.  | eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,</li> <li>◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,</li> <li>◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,</li> </ul> |

<sup>2</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<sup>3</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

<sup>4</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<sup>5</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).



- ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.
- ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

### 3.3 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

---

Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

| <b>Verstehensleistung</b> | <b>Darstellungsleistung</b> |
|---------------------------|-----------------------------|
| ca. 70 %                  | ca. 30 %                    |